

## In dieser Ausgabe

|  |       |
|--|-------|
| Tomatenbewertung 2024                                      | 2-3   |
| Besuch im Castelfederhöfl                                  | 4     |
| Gestaltungstipps für Balkon<br>und Terrasse                | 5-7   |
| Das Schneiden verschiedener<br>Beerenarten                 | 8     |
| Zimmerpflanzen   | 9     |
| Schild, Woll- oder Schmierläuse                            | 10    |
| Der Kakibaum   | 10    |
| Pflege von Pflanzen auf Balkon<br>und Terrasse im Winter   | 11    |
| Ausflug nach Meran: Villa<br>Freischütz und evng. Friedhof | 12-14 |
| Lesens- und liebenswerte<br>Geschenkkideen                 | 15    |



# Tomatenbewertung 2024

Die Jungpflanzen erhielten wir dankenswerterweise von Waltraud im Mai.

Das Tomatenjahr war kein gutes. Die Jungpflanzen entwickelten sich trotz der langen Regenperiode sehr gut, die Bestäubung und damit die Befruchtung ließen zu wünschen übrig, der Ertrag lag weit hinter dem von 2023. Nach der Regenphase folgte die Hitzeperiode, die den Pflanzen zusetzte und nicht nur die üblichen Pilzkrankheiten forcierte, in Brixen folgte ein heftiger Spinnmilbenbefall. Die nachfolgende Regenperiode führte zum Platzen und Faulen der verbliebenen Ernte.

Die fleißigen Leser finden nebenstehend eine Detailbewertung.

## Aus Branzoll:

Die Jungpflanzen wuchsen rasch an und entwickelten sich im Mai/Juni gut und kräftig. Dies gilt v.a. für die Sorten Orange Russian, Cuostralee, Besser, Canestrino und Anna Russian.

Bis Anfang August war alles gesund und munter, mit der folgenden Hitze- und Trockenphase ging die Entwicklung sehr schnell bergab. Durch den Septemberregen konnten sich die Pflanzen nicht mehr erholen und die Früchte platzen.

## Tomatenergebnisse aus Branzoll

| Sorte             | Wachstum      | Gesundheit    | Geschmack          | Fruchtqualität und Ertrag             |
|-------------------|---------------|---------------|--------------------|---------------------------------------|
| Juschnaja Notsch  | gut           | gut           | gut                |                                       |
| Nonna Antonina    | schlecht      | schlecht      | gut,               | Vollertrag im VIII                    |
| Mex. Honigtomate  | gut           | gut           | gut                | gut                                   |
| German Gold       | schlecht      | schlecht      |                    | schlecht                              |
| Teardrops         | schlecht      | schlecht      | gut                | gut, aber Ertrag schlecht             |
| Tommy Toe         | sehr gut      | gut           | gut                | gut, früh- u. dauertragend            |
| Marmonde de       |               |               |                    |                                       |
| Montpellier       | schlecht      | schlecht      |                    | gut, früh - kaum Spätertrag           |
| Bosnische         | schlecht      | gut           |                    | früh, aber wenig - kaum Spätertrag    |
| Opalka            | schwach       | gut           |                    | insgesamt wenig Ertrag                |
| San Marzano       | gut           | gut           | gut                | gut, hoher Ertrag aber nicht bis VIII |
| Ochsenherz orange | gut           | schlecht      | gut                | gut, wenig Ertrag                     |
| Cerise orange     | sehr gut      | sehr gut      | ausgezeichnet, süß | sehr gut, hoher Ertrag bis E. VIII    |
| Orange Russian    | ausgezeichnet | sehr gut      |                    | frühtragend, aber wenig               |
| Dog Creek         | gut           | schlecht      |                    | früh, im August kaum Ertrag           |
| Cuostralee        | ausgezeichnet | ausgezeichnet |                    | früh, lange Reifezeit                 |
| Besser            | ausgezeichnet | ausgezeichnet |                    | früh, sehr lange ertragreich          |
| Canestrino        | ausgezeichnet | gut           |                    | früh, wenig Ertrag, neigt zum Platzen |
| Korallovyj        | befriedigend  | gut           |                    | früh, wenig Ertrag, lange Reifezeit   |
| Rio Fuego         | schlecht      | schlecht      |                    | früh, hoher Ertrag, hartschalig       |
| Bärentatze        | gut           | gut           |                    | früh, hoher Ertrag, neigt zum Platzen |
| Andenhorn         | gut           | gut           |                    | wenig Ertrag                          |
| Maria Amazileties |               |               |                    |                                       |
| Giant Red         | sehr gut      | gut           |                    | früh, sehr lange Reifezeit            |
| Amish Paste       | schlecht      | schlecht      |                    | früh, kaum Ertrag                     |
| Mazarini          | gut           | gut           |                    | früh, kaum Ertrag                     |
| Amur Tiger        | gut           | gut           |                    | früh, kaum Ertrag, neigt zum Platzen  |
| Rosa              | gut           | gut           |                    | früh, wenig Ertrag                    |
| Blue Pitts        | gut           | schlecht      |                    | früh, langsame Reife, wenig Ertrag    |
| Anna Russian      | sehr gut      | gut           |                    | spät und kaum Ertrag                  |
| Mei Logi noir     | gut           | gut           |                    | früh, guter Geschmack                 |
| Naha Pink         | schlecht      | gut           |                    | langsame Abreife, wenig Ertrag        |
| Mother Russia     | schlecht      | gut           |                    | früh, wenig Ertrag                    |

Guten Ertrag lieferten die kleinfruchtigen Sorten wie Cerise orange, Tommy Toe, Teardrops.

Bei den Sorten Opalka und Andenhorn erschien vermehrt die schwarzen Flecken am Ende der Früchte.

Geringen Ertrag lieferten Bosnische, German Gold, Cuostralee, Amish Paste, Anna Russian, Mother Russia, Mazarini, Amur Tiger, Rosa.

Marlènes Favoriten waren die kleinfruchtigen Tommy Toe, Cerise Orange und Teardrops, die konstant viele Früchte lieferten.

### Aus Montan/Aldein:

Christines Favoriten waren generell die großfruchtigen Sorten, wobei die Tunnelkultur in Aldein die besten Ergebnisse lieferte. Insgesamt fiel die Ernte viel schlechter aus als im Vorjahr.

### Aus Brixen:

Gertrauds Favoriten waren bezüglich Ertrag und Geschmack Ochsenherz orange, Chapman, Sibirische Tiger. Normalerweise bevorzugt sie mehrtriebigen Pflanzenaufbau, bei Nonna Antonina, generell großfruchtigen Sorten ist das eintriebige Aufziehen ertragreicher.

Ertrag und Pflanzengesundheit ließen heuer sehr zu wünschen übrig.

Bemerkenswert: Waltrauds Pflanzen überlebten bis zum Ende, die parallel gepflanzten F1-Hybriden waren Anfang September bereits abgestorben.

*Gertraud Heiss, Marlène Mamming,  
Christine Unterhauser*

## Tomatenergebnisse aus Montan

| Sorte                  | Wachstum                        | Gesundheit | Geschmack | Fruchtqualität und Ertrag  |
|------------------------|---------------------------------|------------|-----------|----------------------------|
| Tommy Toe              | G. gut, A.A. sehr gut           |            |           | G. sehr gut, A.A. sehr gut |
| Nonna Antonina         | G. schlecht                     |            |           | G. sehr schlecht           |
| Rio Fuego              | G./A.M. schlecht, A.A. gut      |            |           | G./A.M. schlecht, A.A. gut |
| Donatella              | A.A. sehr gut                   |            |           | A.A. sehr gut              |
| Matina                 | A.A. gut                        |            |           | A.A. gut                   |
| Marmande               | G. sehr schlecht, A.A. sehr gut |            |           | A.A. sehr gut              |
| Striscie di cioccolato | G./A.A. sehr gut                |            |           | G. gut, A.A. sehr gut      |
| Mother Russian         | A.A. sehr gut                   |            |           | A.A. sehr gut              |
| Amish Paste            | G. ausgezeichnet                |            |           | G. sehr gut                |
| Maria Amazileties      |                                 |            |           |                            |
| Giant Red              | A.A. ausgezeichnet              |            |           | A.A. ausgezeichnet         |
| Andenhorn              | A.M./A.A. ausgezeichnet         |            |           | A.M./A.A. ausgezeichnet    |

#### Erklärung:

Der Anbau fand an 3 Orten statt: **G.** = Garten **A.M.** = Acker Montan **A.A.** = Acker Aldein, bei der starktragenden Andenhorn waren im IX starke Saugschäden durch Wanzen festzustellen.

## Tomatenergebnis in Brixen

| Sorte             | Wachstum     | Gesundheit       | Geschmack                | Fruchtqualität und Ertrag |
|-------------------|--------------|------------------|--------------------------|---------------------------|
| Froschkönig       | unbeschränkt | K+B/SM           | mild, saftig, leicht süß | mittelgroß, gut           |
| Opalka            | unbeschränkt | K+B/SM robust    | gut, fruchtig            | Typ San Marzano, gut      |
| Nonna Antonina    | unbeschränkt | K+B/SM           | mild, saftig, süß        | flachrund, groß, gut      |
|                   |              | Ca-Mangel robust |                          |                           |
| Purple Docreek    | unbeschränkt | K+B/SM robust    |                          |                           |
| Chapman           | mittelstark  | K+B/SM robust    | angenehme Säure, saftig  | groß, gut                 |
| Purple Dragon     | mittelstark  | K+B/SM robust    | angenehme Säure          | klein, rund, gut          |
| Sibirische Tiger  | mittelstark  | K+B/SM robust    | saftig, aromatisch       | mittel, flachrund, platzt |
| Ochsenherz orange | mittelstark  | K+B/SM           | fein, fruchtig, saftig   | mittelgroß, gut           |

#### Erklärung:

**K+B/SM** bedeutet Kraut- und Braunfäule ab E. VII, Spinnmilben ab E. VIII.

**robust** bedeutet, dass die Sorten mit den Schadorganismen gut zurecht kamen.

Generell starteten die Pflanzen gut trotz der langen Regenperiode, die Probleme begannen mit dem Ausgeizen und die Spinnmilben traten mit der Hitzeperiode in Aktion, heuer war kein gutes Tomatenjahr.

Großfrüchtige Sorten neigten zum Platzen und hatten vergrünte, harte Stellen im Fleisch.

**Bemerkenswert:** die zusätzlich gepflanzten F1-Hybriden waren bereits A.IX abgestorben.

Meine Favoriten 2024 waren Ochsenherz orange, Chapman und Sibirischer Tiger.

2025 werde ich großfrüchtige Sorten wie Nonna Antonina eintriebzig ziehen.



## Die Gartenkultur zu Besuch im Generationengarten vom Castelfederhöfl in Montan, am 14. September 2024



„Vorsicht, wilde Gärtnerin“ steht auf einem Keramikschild, das auf einem üppig berankten Bogen am Eingang des Gartens hängt. Damit ist wohl Christine, die Tochter des Hauses gemeint, wobei sich „Wilde“ auch auf den Namen der Mama, Mathilde, reimen würde.



Die ganz einfühlsamen Besucherinnen und Besucher dieses Paradieses spüren auch noch den Geist der vor Jahren verstorbenen Oma Poldi, der auf dem Hof allgegenwärtig ist. Zu Poldis Zeiten war sie die Herrscherin über den Garten, da hatte Schwiegertochter Mathilde nicht viel zu melden und hatte etwas abseits ihre eigenen Gärtchen. Wahrscheinlich hat die Oma in ihrer Enkelin eine Seelenverwandte erkannt und gespürt, dass auch sie einen grünen Daumen hat, und hat so langsam das Zepter abgeben.



Heute werkeln Mutter und Tochter gemeinsam im Garten, sind sich nicht immer ganz einig über Kultur und Pflege, aber er ist ja zum Glück groß genug.



Sollte es trotzdem mal zu eng für beide werden, gibt es auch noch den Kartoffelacker, den Acker mit Tomaten, Kürbissen, Krautköpfen, Mais und Zucchini.



Auf dem Hof gibt es immer etwas zum Entdecken, nicht nur, was die Pflanzen angeht, er ist auch das Zuhause von vielen verschiedenen Tieren und Insekten.



Die Dekorationsgegenstände, die harmonisch integriert wirken, sind von Christine selbst gebastelt, Geschenke oder Mitbringsel von Märkten und Reisen.



Dass die Frauen des Hauses auch in der Küche geschickt sind, haben sie uns zum Abschluss unseres Besuches bei Kaffee und Kuchen und selbstgemachten Säften bewiesen.



In den Vorratskeller, in dem die vielen verarbeiteten Schätze von Garten und Hof lagern, durften wir leider nicht schauen, aber das ist eine andere Geschichte.

Angelika Gabrielli



## Gestaltungstipps für Balkon und Terrasse TEIL 3

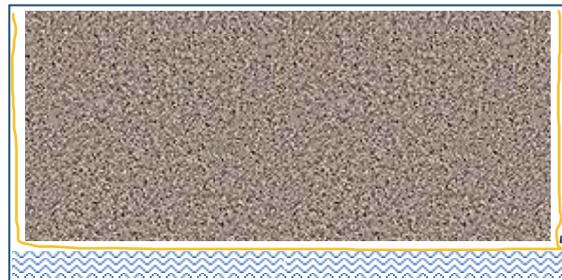


Nach der Funktion und Raumaufteilung sollten die praktischen Inhalte (Strom, Wasser, Lagerfläche, Stauraum) eingeplant und die Linienführung auf das Gebäude abgestimmt werden: Zum Beispiel können Wege oder Begrenzungen von Pflanzflächen sich auf angrenzende Türen, Fenster oder Grenzen beziehen. Auch die Materialwahl für Oberflächen, Pflanzgefäße oder Möbel sollte auf das vorhandene Gebäude abgestimmt werden.

Nach der Farb- und Materialwahl stehen der Nutzen der Pflanzen und ihr Charakter als Planungsschritt auf dem Programm. Zur Vereinfachung möchte ich dieses Thema an einer einzelnen Pflanzfläche der Terrasse (einem großen Pflanzgefäß) darstellen.

Um auf einem Balkon oder einer Terrasse Pflanzen zu verwenden, braucht es Gefäße. Je größer diese sind, desto weniger Pflegeaufwand bedingen sie, gleichzeitig steigt aber das Gewicht. Die dargestellte Pflanzfläche besteht aus einem rechteckigem Pflanzgefäß aus Faserzement<sup>1</sup> in gebrochenem Weiß (100x50x50 cm groß) und wird nicht mehr verstellt. Das Gefäß braucht immer einen Abfluss (bei größeren auch zwei). Die Position des Abflussloches bestimmt, wie viel Wasser angestaut wird. Es sollte immer etwas über der maximalen Anstauhöhe liegen, damit das Substrat nicht vernässt. Ein Wasseranstau ist praktisch, wenn man z.B. in den Ferien nicht gießen kann.

Damit eine Bepflanzung von großen Töpfen oder Gefäßen mit mehrjährigen Pflanzen funktioniert, sollten Materialien verwendet werden, die langfristig ein Pflanzenwachstum garantieren, häufig stammen diese Materialien aus dem Bereich Dachbe-



Querschnitt durch das Pflanzgefäß

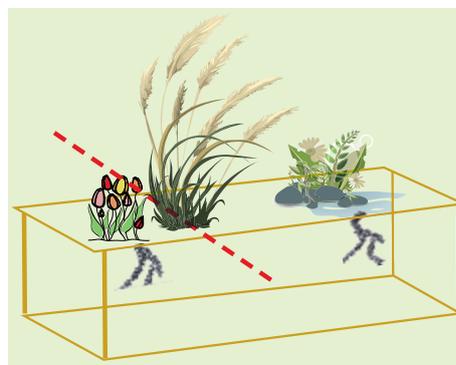
**Braun** = Substrat

**Gelb** = Vlies als Trennschicht, damit das Substrat nicht die Dränschicht verstopft

**Blau** = Dränschicht (aus Kies, Lava oder Speichermatten)

grünungen: eine Dränschicht, eine Filterschicht (Vlies) und ein strukturstabiles Substrat<sup>2</sup> (Dachbegrünungssubstrat) erfüllen die Ansprüche.

Als Sichtschutz werden in diesem Gefäß ca. 80-100 cm hohe Stauden verwendet, die mit automatischer Bewässerung versorgt werden.



Die gestrichelte Linie ist wieder eine Einteilung nach dem goldenen Schnitt (3:5). Die hohe Pflanze wird dort platziert, die Kräuter und Blumen links und rechts davon. Wichtig ist hier, dass diese Pflanzenarten über das Jahr verteilt wirken und sich durch Struktur und Textur verstärken: feine Blätter neben großen Blättern, aufrechte Blütenstände mit Schirmblüten kombiniert, aufrechter Wuchs mit horizontalem Wuchs etc. Dadurch wirken die Pflanzenkombinationen auch außerhalb der – meist kurzen – Blütezeit ansprechend.

Nachdem die Farbwünsche und Nutzungen der Pflanzen festgelegt wurden (in diesem Fall Kräuter und Ziergräser in Violett-Gelb) kann die Suche nach den richtigen Pflanzenarten und Sorten beginnen.

Die gesuchten Pflanzenarten für dieses Gefäß sollten sommergrün sein (dieser Teil der Terrasse wird im Winter nicht benutzt und es soll Licht durchkommen), eine Endhöhe von 80-100 cm besitzen (Sichtschutz und Abtrennung zum hinteren Bereich der Terrasse), Kräuter für die Nutzung in der Küche und am Grill beinhalten und zum Standort Freifläche bzw. Beet frisch bis trocken (Bewässerung) und begrenzter Wurzelraum (Pflanzgefäß) passen.

**Achtung, nicht alle Pflanzenarten sind in Gefäßen verwendbar. Manche haben aggressive Wurzeln (ausläufertreibende Bambusarten), andere sind zu konkurrenzstark (Chinaschilf) oder brauchen einfach tiefe Bodenschichten, um zu gedeihen (Schwarzer Holunder, Blauregen).**

<sup>1)</sup> Faserzement erlaubt sehr dünnwandige Gefäße, die jahrzehntlang halten

<sup>2)</sup> Dränschicht am Boden aus Kies, Blähschiefer oder Dränmatten, abgetrennt durch ein Filtervlies, das am Gefäßrand fixiert wird. Darauf ein strukturstabiles Substrat mit Ziegelsplitt, Blähschiefer oder anderen mineralischen Anteilen, die langfristig eine Verdichtung verhindern

Die Wahl für dieses Gefäß fällt auf das Diamantgras (*Achnatherium calamagrostis*) kombiniert an den Seiten mit drei Thymianpflanzen (*Thymus citriodorus*, eine gelb panaschierte Sorte) und zwei Hänge-Rosmarin (*Rosmarinus prostratus*) und ergänzt durch Wildtulpen (*Tulipa tarda*) für den Frühlingsaspekt. Voraussetzung für gelungene Pflanzenkombinationen: Die Arten und Sorten müssen dieselben Standortansprüche haben und ihr Charakter und ihr Konkurrenzverhalten müssen zueinander passen.



### Diamantgras:

aufrechter, horstiger Wuchs, feine Struktur und Textur, treibt zwar erst spät aus, bringt aber eine gelbe Herbstfärbung und die feinen Blütenstände bleiben lange erhalten



### Thymian:

als Gewürz nutzbar, kompakter Habitus, im Winter sichtbar, Vorsicht Frostrocknis (im Winter immer wieder einmal gießen).



### Hänge-Rosmarin:

deckt den Gefäßrand ab, hängender Wuchs, kompakte Struktur, feine Tex-

tur, violette Blüten, Vorsicht Frostrocknis (im Winter immer wieder einmal gießen).



### Tulipa tarda:

kleine, aber wüchsige und langlebige Wildtulpe mit weiß-gelben Blüten im Vorfrühling.

Dies war nur ein Beispiel für die Gestaltung von Gefäßen für Terrassen und Balkone. Jede Fläche muss für sich analysiert und geplant werden, es gibt nur wenige Allheilmittel, einige Hilfsmittel möchte ich – neben dem oben beschriebenen goldenen Schnitt – noch ansprechen.

### Referenzbilder

Die Wahl eines Referenzbildes oder eines Konzeptes hilft, den roten Faden einer Gestaltung zu erhalten. Ein Bild oder ein Begriff kann dabei sozusagen als Überschrift dienen. Eine Farbe (der rote Garten), eine Standorteigenschaft (Bewegung im Wind, Ruheoase), ein Referenzbild aus der Natur (tropischer Regenwald, Trockenhügel Castelfeder), ein Thema (Garten für Schmetterlinge, Duft) könnten diese Aufgabe übernehmen. Hier sind der eigenen Fantasie keine Grenzen gesetzt.



Wenn ein Balkon zum Beispiel das Thema „Ruheoase“ bekommt, so werden Pflanzen mit leicht rauschenden Blättern und angenehmem Duft interessant, ebenso Wasserflächen, blaue Farbtöne und haptisch angenehme Oberflächen und Sitzgelegenheiten (Holz, Liegematte), abgeschirmt von störenden Blicken. Rote Blüten, glänzende Metallflächen und unbequeme Sitzflächen oder stechende Pflanzen würden nicht zum Thema passen.

### Umgebung einbeziehen

Sehr oft sind angrenzende Flächen (Gebäude, Wald, Naturlandschaften) wohltuend anzusehen und können als „geliehene“ Elemente eingebaut werden. Wenn ich von Balkon oder Terrasse einen schönen Ausblick auf ein Bergmassiv oder einen Mischwald anbiete, bezieht man diese Fläche mit ein und die eigene Gartenfläche wirkt größer. Ebenso können Elemente aus der Umgebung (Linien, Formen, Gesteine, Materialien) im eigenen Grün verwendet werden, auch dies trägt dazu bei, die eigene Gartenfläche optisch zu vergrößern.





### Wiederholungen einbauen

Wenn einige Pflanzenarten besonders gut gedeihen oder bestimmte Gartenelemente besonders nützlich sind, sollten sie wiederholt werden. Das verbindet die Flächen und stellt Zusammenhänge her. Wer zu viele verschiedene Pflanzenarten, Gesteine, Materialien und Elemente im Garten hat, hat zwar eine Vielfalt, riskiert aber die Wirkung eines „Fleckerteppichs“. Es reicht manchmal, einen Strauch zu wiederholen, um eine bessere und ausgeglichene Wirkung zu erzielen.

### Kontraste setzen

Bei harmonischen Gestaltungen oder Pflanzenkombinationen kann man die Wirkung durch einen kurzen Kontrast steigern. Eine mediterrane Bepflanzung mit Olivenbäumen, Zistrosen, Lavendel und Rosmarin erhält einen Kick durch die Verwendung eines einzelnen orangen Blütelements (zum Beispiel der Fackellilie, *Kniphofia uvaria*). Aber Achtung, zu viele Kontraste ermüden das Auge des Betrachters.

### Jahreszeiten durchdenken

Häufig sind die Grünflächen gefüllt mit Pflanzenarten, die im Frühling blühen. Damit die Terrasse und der Balkon (vor allem, wenn man sie durch ein Fenster vom Wohnraum sieht) auch im Sommer, Herbst und Winter interessant sind, sollten Herbstfarben, Früchte, Rindenfarben, Winterblüher, Vorfrühlingsblüher und Sommerblüher eingesetzt werden.

Bei mehreren Gartenflächen oder Terrassen können diese einzelnen Jahreszeiten zugeordnet werden.

### Proportionen bedenken

Die Größe einer Sitzfläche auf dem Balkon, das Verhältnis zwischen Pflanzenflächen und nicht lebenden Flächen kann im Grundriss gut dargestellt werden. Um die Proportionen zu kontrollieren, ist wieder der goldene Schnitt eine Hilfe: zum Beispiel Grün:Grau = 5:3, um eine harmonische Proportion zu erreichen.

Die beste Gestaltung kann optisch wunderbar ansprechend sein und trotzdem nicht funktionieren. Wenn im Fall der Schnittlauch für den Salat zu weit weg ist, der Kompost in praller Sonne und der Sitzplatz nicht vor dem Wind geschützt, dann hilft die Ästhetik wenig. Die Funktionalität der Grünflächen ist deshalb gleichwertig neben der Ästhetik und der Nachhaltigkeit. Bei Balkon und Terrassen sollte für die Funktionalität ein Wasseranschluss und eine Beleuchtung vorhanden sein, ein Bereich in dem Werkzeug und Töpfe oder Sitzpolster gelagert werden können und genügend Platz, um die einzelnen Pflanzen pflegen zu können.

Im nächsten Teil werden Beispiele für kleine Gefäße und Balkonkisten vorgestellt.

Helga Salchegger

Bitte vormerken

**Vollversammlung der Arbeitsgruppe Gartenkultur  
am Samstag, 16. November in der Gärtnerei Schullian, Bozen**

## Das Schneiden der verschiedenen Beerenarten (zweiter Teil)



Im zweiten Teil werden die roten bzw. schwarzen Johannisbeeren sowie die Stachelbeere behandelt; alle drei benötigen ab dem 3. Standjahr einen regelmäßigen Schnitt im Winter. Beim Anbau als Strauch sollten Johannisbeeren nach dem Schnitt 8 bis 12 starke Triebe, Stachelbeeren 6 bis 8 starke Triebe haben, wie in einem Blumenstrauß angeordnet.

Im erwerbsmäßigen Anbau werden Johannisbeeren meist als Dreiastrhecke angebaut, was die maschinelle Bearbeitung übers Jahr vereinfacht.

Das Hauptziel ist, eine lockere, gut durchlüftete Pflanze zu bekommen, d.h., der Schnitt dient einerseits der besseren Fruchtproduktion, aber auch dazu, die Krone licht zu halten, also zum Auslichten.



### Rote Johannisbeeren - Stachelbeeren

Rote Johannisbeeren und Stachelbeeren produzieren am mittelstarken einjährigen Seitentrieb die meisten und schönsten Beeren. D.h., die Früchte sind tendenziell eher auf dem älteren Holz (2-jährige und 3-jährige Ruten) zu finden.

Im Winter werden die 2 bis 3 ältesten Triebe bodeneben zurückgeschnitten und durch 2 bis 3 starke, junge Bodentriebe ersetzt. Einjährige Triebe sind am hellen Holz gut zu erkennen. Die übrigen jungen Bodentriebe werden ebenfalls bodennah zurückgeschnitten; Äste, die sehr stark zum Boden neigen, werden ebenfalls ganz abgeschnitten, um zu vermeiden, dass die neuen Früchte durch das Gewicht den Boden berühren. Die 2-jährigen und die 3-jährigen Produktionstriebe bleiben stehen.

Starke und zu lange Gerüstäste werden auf Seitenverzweigung abgeleitet.



Bei **Stachelbeeren** werden die feinen kurzen Seitenäste „ausgedünnt“, d.h. die Äste, die direkt über oder unterhalb des Haupttriebes sind, werden abgeschnitten; gelassen werden die „flachen“ Seitenäste (ähnlich einem Fischgrat).

Bei **roten Johannisbeeren** werden die feinen Seitentriebe angeschnitten (3 - 4 cm).



### Schwarze Johannisbeeren (Cassis)

Schwarze Johannisbeeren tragen die schönsten Trauben und Beeren am kräftigen einjährigen Langtrieb (am hellen Holz zu erkennen). Deshalb muss jedes Jahr eine starke Verjüngung der Pflanze stattfinden. Die 2-jährige Ruten werden ganz abgeschnitten oder auf eine starke einjährige Rute zurückgeschnitten (abgeleitet). Alle einjährigen starken und senkrecht stehenden Triebe bleiben stehen bis zum Erreichen von einem Strauß von 10 - 12 Triebe. Die übrigen oder schwachen und zum Boden hängenden Triebe werden bodennah abgeschnitten. Durch das Schneiden wird das Wachstum angeregt.

*Marlène Mammig*



## Klivie oder Riemenblatt

Eine altbewährte, etwas aus der Mode gekommene Pflanze ist die Klivie, das Riemenblatt (*Clivia miniata*). Sie gehört zur Familie der Amaryllidaceae (auch der Ritterstern hat die typische Blattform).



### Herkunft:

Man kennt einige Arten, die durchwegs in Südafrika beheimatet sind, wo sie auf lehmigem, durchlässigem Boden wachsen. Benannt ist sie nach Lady Clive, Herzogin von Northumberland, also kam sie so um 1860 nach Europa.

### Aussehen:

Sie besticht durch dunkelgrüne, glänzende Riemenblätter, die aus einem „Zwiebelstamm“ entspringen, über der Erde baut sich im Laufe der Jahre ein starker Grundstamm aus. Jedes Jahr freue ich mich über die im Winter/Frühjahr erscheinenden Dolden, die zwischen den Blättern austreiben, mit bis zu 20 Einzelblüten in kräftigem Orange, seltener in blasserem Gelb.

### Vermehrung:

Alte Pflanzen bilden aus den sog. Rhizomen „Kindel“, die sich im Frühjahr leicht abnehmen und neu verpflanzen lassen. Man kann auch eine Samenvermehrung versuchen (bis zur Blüte muss man dann aber einige Jährchen warten).

### Standort:

ein heller Standort ohne direkte Sonneneinstrahlung, ausreichend Platz, Temperaturen von 12 bis 18° C, nach den Frösten und bis zu den ersten längeren Kälteperioden im Freien, etwas absonnig.

Klivien haben wahrscheinlich ihre Beliebtheit dadurch eingebüßt, dass sie ihre Schönheit mit zunehmendem Alter erhalten, sie brauchen Platz und mögen keine überheizten Wohnräume.

### Pflege:

Betrachtet man das fleischige Wurzelwerk, so klingelt es: nicht zu viel Wasser, keine Staunässe, während des Wachstums im Frühjahr Sommer gleichmäßig feucht halten, während der Ruhephase von September bis Januar etwas trockener halten.

**Probleme können Woll- bzw. Schildläuse bereiten**, hier gilt es, mit Wattestäb und feuchtem Tuch zu arbeiten. Es gewinnt, wer den längeren Atem hat.

## Ritterstern oder Amaryllis

Eine weitere im Herbst/Winter beliebte Zwiebelpflanze ist der Ritterstern, als Amaryllis bekannt.



Mittlerweile sind die Ursprungsformen durch die bekannten Hybriden als Abkömmlinge südamerikanischer Arten (*Hippeastrum*) verdrängt worden. Die frühblühenden (Anfang November) Pflanzen sind südafrikanischer Herkunft (*Amaryllis*).

Die Pflanzengattung *Hippeastrum* gehört zu den Amaryllisgewächsen und überdauert durch Zwiebeln. Daraus entwickeln sich während der Wachstumszeit fleischige, grundständige Laubblätter. Das Blütenspektakel beginnt ab November und dauert bis März, leider ist die Pflanze (Zwiebel mit „dekorativem“ Wachsüberzug) zum Wegwerfprodukt verkommen. Das muss nicht sein!!!



### Pflege:

nach der Blüte wird diese entfernt, im Zimmer bis keine Frostgefahr mehr droht, an einen sonnigen, luftigen Platz ins Freie stellen, gleichmäßig gießen und düngen.

**Ab Mitte September beginnt die Ruhephase.** Die Wasser- und Düngergaben sind nach und nach einzustellen. Die Photosyntheseprodukte ziehen sich in die Zwiebel zurück. Die Zwiebel sollte dabei um 1 – 2 cm an Umfang gewinnen.

Sind die oberirdischen Organe in der Zwiebel verschwunden, kann ein Neuaustrieb angeregt werden. Nun erhält die Pflanze neues Substrat in einem wenig größeren Topf und wird mit Wasser neu angetrieben.

**Es gibt kaum Krankheiten** außer dem „Roten Brenner“. Dieser Pilz verursacht rote Streifen und Flecken auf der Zwiebel und beeinträchtigt Wachstum und Blüte erheblich. Vorbeugend: die Zwiebel nur zu einem Drittel bis zur Hälfte in die Erde drücken, nie zu viel gießen und während des Antreibens bei Temperaturen um 20° C halten.

## Schildläuse, Woll- oder Schmierläuse

Bevor im Herbst die Zimmer- und Kübelpflanzen ins Haus geräumt werden, sollten diese genau auf wollige, schmierige Stellen kontrolliert werden. Weiters achte man auf halbkugelige, schildartig verdickte Höcker.

Im Freien lassen sich die Schädlinge leichter bekämpfen als im Innenraum.

Der Befall betrifft vor allem „hartlaubige“ Pflanzen wie Ficus, Orchideenarten, Clivia, Oleander und Citrus. Kakteen und Sukkulenten werden auch nicht verschont.

An holzigen und grünen Pflanzenteilen sieht man im Fall der Schildlaus grau-braune bis schwärzliche Schuppen-, komma- oder napfförmige Schilder, unter denen sich kleine, bewegungsunfähige Adulte samt Eiern befinden, die Larven sind beweglich.

Woll- oder Schmierläuse verursachen die typisch weißen Wachausscheidungen als Selbstschutz vor Fressfeinden und Extremtemperaturen, das Insekt ist beweglich.

Bei starkem Befall kümmern die Pflanzen, reagieren mit Blattfall und im Extremfall sterben sie ab.

Der Schädling verursacht nicht nur Saugschäden, durch die für Läuse typische klebrigen Honigtauausscheidungen siedeln sich sekundär Rußtaupilze an. Diese hemmen das Wachstum und die Photosynthese.

Die Bekämpfung gestaltet sich als langwierig und schwierig. Bei kleineren Pflanzen empfehle ich die Wassermethode.



Wolllaus



Schmierlaus



Schildläuse

Dabei gebe ich eine Plastiktüte um den Topf und tauche die Pflanze kopfüber für einige Stunden in ein Wasserbad.

Die Läuse ertrinken. Ich wiederhole das Ganze in regelmäßigen Abständen von ungefähr drei Tagen für 2 – 3 Wochen.

Nachkontrollen sind ein Muss; unter guten Bedingungen werden Hunderte von Eiern gelegt (leider auch in das Substrat) und man darf pro Jahr mit bis zu acht Generationen rechnen.

Weiters kann man Schmierseifenlösungen spritzen (1%ig). Auch Neem- und Sommeröl-Präparate sind wirksam. Zu häufige Anwendungen führen zu Blattschäden.

Gertraud Heiss



## Der Kakibaum

Der Kaki, Kakibaum oder Kaki-pflaume (*Diospyros kaki*) erreicht eine Höhe von 10 - 20 m, ist laubabwerfend und hat 10 - 25 cm große, grüne Blätter, die sich im Herbst gelborange färben. Die amerikanischen Arten werden höher, sind im Weinbauklima winterhart, haben jedoch kleinere Früchte, die man nur sehr weich essen kann. Japanische Arten bleiben niedriger, haben aber auch größere Früchte.

Die weißgelbe Blüte sieht man vom späten Frühjahr bis zum Frühsommer. Der Baum bildet weibliche und männliche Blüten, einhäusige und zweihäusige an einem Baum, weshalb man keinen Befruchter braucht (aus unbefruchteten weiblichen Blüten bilden sich Früchte ohne Samen).

Die Früchte werden je nach Sorte bis zu 500 g schwer, sind sehr vitaminreich und gelb bis orange gefärbt. Sie reifen erst, wenn der Großteil der Blätter abgefallen ist, bei uns meistens Ende Oktober, Anfang November. Mit zunehmender Reife wird die Schale glasig und die Frucht verliert das bittere Tannin. Auch kurzer Frost trägt zum Tannin-Abbau bei.

Bei neuen Sorten sind adstringierende Inhaltsstoffe der Frucht weggezüchtet.

Der Kakibaum reagiert empfindlich auf zu viel Dünger (übermäßiges Wachstum, wenig Früchte), eine leichte Kompostdüngung im Frühjahr ist ausreichend. Er braucht vor allem im Sommer ausreichend Wasser.

Im Garten muss der Kakibaum kaum geschnitten werden (der Schnitt fördert nicht den Ertrag). Allenfalls entfernt man hängende oder in die Krone hinein verlaufende Seitentriebe. Der Baum ist generell schnittverträglich (es werden auch Bonsais daraus gemacht), ein Auslichten, also Entfernen der Wasserschoße und Konkurrenztriebe im Sommer ist möglich.

Der Kakibaum ist unempfindlich gegenüber Krankheiten, daher braucht er auch keine Behandlungen. In trockenen und warmen Sommern kann Blattlausbefall auftreten; in Kübel gepflanzte Kaki können von Spinnmilben und Schildläusen befallen werden.

Christine Unterhauser

## Pflege von Pflanzen auf Balkon und Terrasse im Winter: Was ist zu tun?

**Der Winter stellt Pflanzen auf Balkonen und Terrassen vor besondere Herausforderungen. Frost, Kälte, Wind und Feuchtigkeit können ihnen zusetzen.**

Mit den richtigen Pflegemaßnahmen können jedoch auch empfindliche Gewächse gut durch die kalte Jahreszeit kommen. Hier sind einige Tipps, um Ihre Pflanzen während des Winters zu schützen und für die kommende Saison vorzubereiten.

Pflanzen auswählen, die winterhart sind bzw. nicht winterharte Arten einräumen

Bevor der Winter einbricht, sollten Sie überprüfen, ob Ihre Pflanzen winterhart sind. Robuste Pflanzen wie Efeu, Rosen oder Ziergräser kommen gut mit Frost zurecht. Falls nicht-winterharte Pflanzen wie Geranien oder Zitronen dabei sind, sollten diese entweder ins Haus geholt oder gut geschützt werden.



### Pflanzen vor Frost schützen

Frost ist eine der größten Gefahren für Pflanzen im Winter. Um Ihre Kübelpflanzen zu schützen, können Sie die Töpfe und Kübel auf isolierende Unterlagen stellen, zum Beispiel Holz oder Styroporplatten. So wird verhindert, dass die Kälte von unten in die Wurzeln zieht. Besonders frostempfindliche Pflanzen können zusätzlich mit Vlies, Jutesäcken oder speziellen Pflanzenschutzhauben abgedeckt werden. Diese Materialien schützen die Pflanzen vor Wind und Kälte, lassen aber genug Luftzirkulation zu, um Schimmelbildung zu vermeiden.

### Kübel und Töpfe schützen

Nicht nur die Sprosse der Pflanzen, sondern auch die Wurzeln benötigen Schutz. Große Töpfe und Kübel bieten mehr Schutz als kleine, da das Erdvolumen länger Wärme speichert. Um die Töpfe zusätzlich zu isolieren, können sie mit Luftpolsterfolie, Strohmatte oder Jutesäcken umwickelt werden. Es ist dabei wichtig, die Öffnung des Topfes nicht komplett zu verschließen, damit die Pflanze weiterhin atmen kann. Es kann manchmal auch ausreichen, die Töpfe an die Hausmauer zu stellen, damit der Wurzelbereich nicht durchfriert.

### Regenschutz für empfindliche Pflanzen

Staubnässe ist im Winter ebenso schädlich wie Frost. Pflanzen, die in wasserdurchlässigen Kübeln stehen, sollten vor übermäßiger Nässe geschützt werden. Stellen Sie die Pflanzen entweder unter ein Vordach oder entfernen sie den Untersetzer. Achten Sie darauf, dass sich keine Feuchtigkeit im Substrat staut, da dies zu Wurzelfäule führen kann.

### Richtiges Gießen im Winter

Auch wenn Pflanzen im Winter deutlich weniger Wasser benötigen, dürfen sie nicht austrocknen. Besonders immergrüne Pflanzen verdunsten weiterhin Wasser (Frosttrocknis), auch bei kalten Temperaturen. Gießen Sie immergrüne Arten an frostfreien Tagen sparsam, jedoch regelmäßig, und achten Sie darauf, dass überschüssiges Wasser gut abfließen kann. Vermeiden Sie unbedingt, bei Frost zu gießen, da das Wasser in der Erde gefriert und die Wurzeln schädigen kann.

### Winterruhe respektieren

Viele Pflanzen benötigen eine Phase der Winterruhe. Diese Zeit der Regeneration ist wichtig, damit sie im Frühjahr neu austreiben können. Stellen Sie die Pflanzen an einen geschützten Ort, der zwar kühl, aber nicht vollständig im Dunkeln ist. Ein Platz auf einem geschlossenen Balkon oder in einem kühlen Wintergarten ist ideal für Pflanzen, die drinnen überwintern müssen.

### Pflanzen vor Schneelast schützen

Schnee kann in manchen Fällen eine isolierende Wirkung haben, wenn er eine gleichmäßige Schicht bildet. Doch wenn der Schnee auf den Pflanzen zu schwer wird, kann dies zu Brüchen in den Ästen führen. Schütteln Sie daher schwere Schneelasten vorsichtig von den Pflanzen ab, um Beschädigungen zu vermeiden.

### Rückschnitt erst im Nachwinter, vor dem Austrieb

Bei sommergrünen Pflanzenarten können die braunen Blätter als Schutz vor Kälte und zu viel Wasser hilfreich sein. Entfernen sie diese erst, wenn die Pflanzen wieder neu auszutreiben beginnen. Ebenso sollen abgebrochene Triebe oder Äste erst sauber abgeschnitten werden, wenn die Pflanzen wieder mit der Vegetationsperiode beginnen.

Helga Salchegger

### Zitronenbäume

sind frostempfindliche Pflanzen und benötigen im Winter spezielle Pflege, um gut zu überwintern. Da sie aus mediterranen oder subtropischen Regionen stammen, sind sie an milde Winter gewöhnt und können in kalten Regionen nicht im Freien bleiben. Beachten Sie für die Überwinterung folgende Punkte:

**Der richtige Standort:** Im Winter sollte der Zitronenbaum in einen hellen, kühlen Raum gebracht werden. Folgende Bedingungen sind optimal:

**Temperatur zwischen 5 und 12 Grad Celsius**

**Helligkeit:** Zitronenbäume benötigen auch im Winter viel Licht.

**Gießen:** Zitronenbäume brauchen im Winter weniger Wasser als im Sommer, da sie sich in einer Ruhephase befinden. Gießen Sie sparsam und erst, wenn die oberste Erdschicht trocken ist. Keine Staunässe, da die Wurzeln empfindlich darauf reagieren. Stellen Sie sicher, dass überschüssiges Wasser gut ablaufen kann.

**Luftfeuchtigkeit:** Eine moderate Luftfeuchtigkeit von etwa 50-60% ist ideal. Um die Luftfeuchtigkeit zu erhöhen, können Sie die Blätter gelegentlich mit kalkfreiem Wasser besprühen.

**Düngen:** Während der Wintermonate sollten Zitronenbäume nicht gedüngt werden.

**Schädlinge kontrollieren:** Auch im Winter können Schädlinge wie Spinnmilben oder Schildläuse auftreten, besonders wenn die Luft zu trocken ist.

**Rückschnitt:** Ein starker Rückschnitt ist im Winter nicht notwendig. Entfernen Sie lediglich vertrocknete oder beschädigte Blätter und Äste. Ein gezielter Rückschnitt kann im Frühjahr erfolgen, wenn der Zitronenbaum aus der Winterruhe erwacht.

**Auswinterung:** Im Frühjahr, wenn die Temperaturen wieder dauerhaft über 10 Grad Celsius liegen, kann der Zitronenbaum wieder ins Freie gestellt werden. Gewöhnen Sie ihn langsam an das direkte Sonnenlicht, indem Sie ihn zunächst an einen halbschattigen Platz stellen und erst nach einigen Tagen wieder voll in die Sonne.

Ausflug nach Meran am 19. Oktober 2024

## Zu Gast in der Villa Freischütz in Obermais

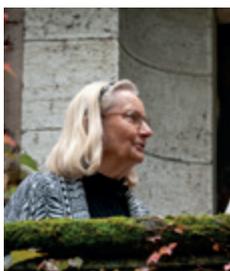


1921 kaufte der preußische Weinhändler und Sammler Franz Fromm die im Heimatstil erbaute Villa Freischütz samt Park. Drei Generationen lebten in der Villa, bis die Enkelin von Franz Fromm, Rosamaria Navarini, kurz vor ihrem Tod eine Stiftung gründete, die das Haus und die Sammlung als Hausmuseum führen sollte.

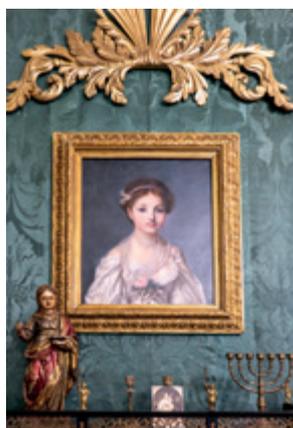
Die Präsidentin der Stiftung, Frau Arch. Herta Waldner, und Frau Karin Pircher, Vorstandsfrau und jahrelange Begleiterin von Frau Navarini, führten uns 2 Stunden lang durch das Haus, das so belassen ist, wie es war, als die Familien Fromm-Navarini darin lebten. Wir erlebten eine phantastische Zeitreise in die bürgerliche Welt dieser kosmopolitischen Familie des Meran des 20. Jahrhunderts. Die Villa ist „in Würde gealtert“ (Arch. Waldner) und nicht restauriert, sondern in Stand gehalten; der hohe Baumbestand des Parks ist kurz nach 1900 gepflanzt worden; die Herbstfärbung verstärkt den Charme der vergangenen Zeit.



*Frau Herta Waldner und Rudi Meraner*



*Frau Karin Pircher*



*Vielfalt der Pflanzenmotive  
aus aller Welt*

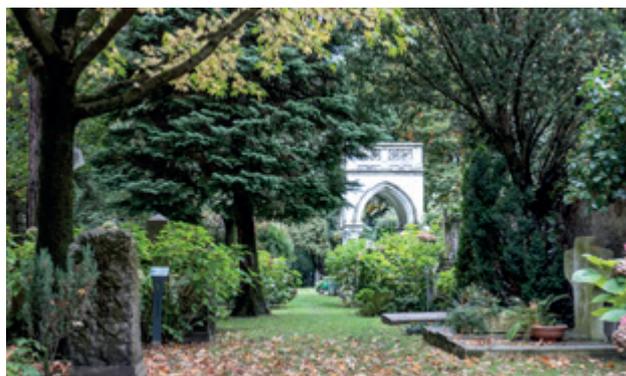


*In einem Salon im 1. Stock  
Martina und Peter im noblen Interieur*



## Ein "letzter Garten" am Passerdamm Eine Führung durch den evangelischen Friedhof von Meran

In der aufstrebenden Kurstadt lebte im 19. und 20. Jhd. eine recht aktive evangelische Gemeinde, die eine Kirche an der Passerpromenade samt Pfarrhaus baute und 1907 das ca. 4000 m<sup>2</sup>-große Gelände für einen neuen Friedhof ankauft. Das Ziel war und ist ein Park im englischen Stil, in dem die letzten Ruhestätten im Schatten der Bäume gesetzt werden. Jetzt, ca. 110 Jahre nach der ersten Bepflanzung, ist deutlich zu beobachten, wie unterschiedlich sich die Baumhöhen entwickelt haben. Eiben und viele Thujen stehen für die Verbundenheit mit den Verstorbenen, Immergrün und Efeu symbolisieren das Weiterleben; die langlebigen Zypressen drücken seit Jahrtausenden die Trauer der Gemeinschaft aus.



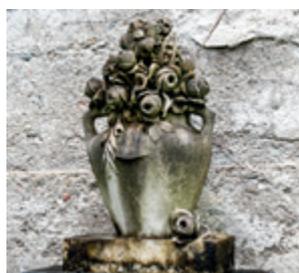
*Christoph Gufler erläutert die Geschichte dieses besonderen Friedhofs.*



*Grabstätte von Karl Margraf, Theaterimpresario in der Nachkriegszeit*



*Grab von Elisabeth Baumgartner, bekannte Rai-Journalistin*



*Grabstätte der Fam. Putz mit dem Schnurbaum (Sophora japonica pendula), einem Symbol für Weisheit und Stärke*



Bis dann, viel Spaß.  
Und daran denken:  
Das lass ich mir vom  
Schatzi schenken.

# Lesens- und liebenswerte Geschenkideen

von Gudrun Sulzenbacher

## Gartenfrauen



**Das Glück wohnt im Garten**  
Von Elizabeth von Arnim  
bis Margery Fish

Editha Weber

Nach ihrem erfolgreichen Band **Gartenkünstlerinnen** entführt uns Editha Weber erneut in die blütenprächtige Welt englischer Gärten und ihrer Schöpferinnen. Diesmal stellt sie auf gewohnt unterhaltsame Art in kleinen essayähnlichen Beiträgen fünf selbstbewusste, streitbare, unkonventionelle, tatkräftige und fantasievolle Frauen vor: Elizabeth von Arnim, Theresa Earle, Ellen Willmott, Norah Lindsay und Margery Fish. Ihnen allen hat der Garten viel Freude am Gestalten und Experimentieren bereitet, aber auch die Möglichkeit geboten, sich aus gesellschaftlichen Zwängen zu befreien.

Eine Hommage an fünf außergewöhnliche Frauen, deren Werke zum Wiederentdecken einladen.

Ebersbach & Simom Verlag 2024.  
Gebunden, 144 Seiten

ISBN 978 3 869152974, € 20,00

## Evergreen



**Das Jahr des Gärtners**  
Mit Zeichnungen von Anna Luchs  
Karel Čapek

„Allen sonstigen Meinungen zum Trotz entsteht ein Gärtner weder aus Samen noch aus Schösslingen, Zwiebeln, Knollen oder Ablegern, er wächst einzig und allein durch die Erfahrung, durch die Umgebung und durch Naturbedingungen.“ Karel Čapeks herrlich erfrischender Klassiker liegt endlich in einer neuen Ausstattung wieder vor.

Dem Lauf des Jahres folgend bedenkt der Autor die wiederkehrenden Arbeiten des Bestellens, Betreuens und Erntens. Er weiß um die Wünsche und Sehnsüchte aller, die ein Stück Land bebauen, und kennt manche ihrer Eigenheiten, ja Absonderlichkeiten. Dabei pflegt er zwei Gewächse in seinem literarischen Garten vor allem: den Humor und die Selbstironie. Jeder glaubt sich verstanden, Gärtner wie Zaungast, und jeder fühlt sich veranlasst, das Tun und Treiben des anderen mit Wohlwollen zu betrachten.

1929 erstmals erschienen, erfreut sich *Das Jahr des Gärtners* bei immer neuen Generationen einer ungebrochenen Beliebtheit. Ein vergnüglich-charmantem Büchlein, das getragen ist von der Liebe zu allem, was wächst.

Schöffling Verlag 2022.  
Gebunden, 160 Seiten

ISBN 978 3 895616129, € 18,00

## Gartenkochbuch



**Die große Wildkräuter-Kochschule**  
Pflanzenwissen, Küchenpraxis und  
180 wilde Rezeptideen

Susanne Hansch

In ihrer einzigartig bebilderten Kochschule zeigt Susanne Hansch, wie essbare Wildkräuter (auch solche, die im Garten zu finden sind) ganz unkompliziert in die eigenen Alltagsküche einbezogen werden: clever sammeln, schonend transportieren, richtig putzen, köstlich zubereiten.

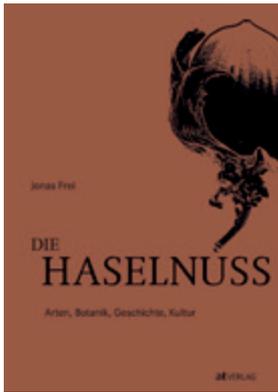
Ein mehrfach prämiertes Gartenkochbuch mit Tipps und Tricks für die Küche, 180 klassischen und neuen Rezepten aus aller Welt und über 60 Wildpflanzen in detailreichen Portraits – die Bestsellerautorin ist auch Fachberaterin für Wildpflanzen.

Ulmer Verlag 2023. Gebunden,  
288 Seiten

ISBN 978 3 818611651, € 38,00



## Pflanzenportrait



### Die Haselnuss

Arten, Botanik, Geschichte, Kultur

Jonas Frei

Seit eine Freundin mir die *Stadtwildpflanzen* (AT 2022) geschenkt hat, bin ich Jonas-Frei-Fan und beeindruckt vom AT Verlag: Für mich ist es bislang das schönste Gartenbuch. Diese Fotos, diese Skizzen, diese Herbarbelege! Alle angefertigt vom Autor selbst. Jonas Frei ist Landschaftsarchitekt und Stadtökologe und setzt seine Projekte als Dokumentarfilmer, Fotograf, Grafiker und Schreiber um. Ein meisterhafter Gestalter. Mit einem Verlag im Rücken, der offensichtlich den Mut hat, viel Geld zu investieren: ins Papier, in die Farben, ins Vorsatz, ins Lektorat, ins Register, und ja, auch in ein lindgrünes Lesebändchen – schließlich entsprechen die 52 Kapitel den 52 Kalenderwochen eines Jahres, da will man wissen, was gerade blüht. Leicht und ohne Lesebändchen finde ich das berührende Zitat auf der vorletzten Seite – allein dafür müsste man das Buch kaufen.

Jetzt hat Jonas Frei ein neues Buch vorgelegt, wieder bei AT, wieder wunderbar gestaltet, mit Liebe zum Detail, vom Cover übers Vorsatz bis zu den hervorragenden Illustrationen. Diesmal geht es, so schreibt der Verlag, um „eines der ersten Gehölze, die Europa nach den Eiszeiten besiedelt haben – ihre Kerne haben schon die

europäischen Urvölker ernährt. Entsprechend eng ist die kulturelle Bindung zur Hasel, entsprechend groß ihre Bedeutung in der Kulinarik.

Heute werden Haselnüsse in unzähligen Sorten rund um den Globus kultiviert. Die Gemeine Haselnuss ist dabei nur eine Art einer formenreichen Gattung, die ein gutes Dutzend Arten sowie einige Kreuzungen umfasst. Dieses Buch stellt erstmalig sämtliche kultivierte Arten und Hybriden in detaillierten Portraits vor – ergänzt um ein kulinarisches Zusatzkapitel.“ Mein heuriges Weihnachtsgeschenk? Von meinem Liebsten?

AT Verlag 2023.  
Gebunden, 256 Seiten  
ISBN 978 3 039021819, € 49,00

## Gartenkrimi



### Nur die Wühlmaus war Zeuge

Ein Schrebergarten Krimi

Martina Pahr

Valentina will in ihrem neuen Schrebergarten einen Teich anlegen und gräbt dabei den Vorbesitzer ihrer Parzelle aus – ermordet. Verdächtige gibt es zuhauf, darunter manch schräge Gestalt. Nachbarin Friedl, ein wahrer Schrebergarten-Sherlock, hilft bei den Ermittlungen, und der zweite Mord lässt nicht lange auf sich warten.

Ein erfrischender und herrlich humorvoller Kriminalroman mit viel Liebe für Kleingärten.

Emons Verlag 2024. Broschiert,  
224 Seiten  
ISBN 978 3 740820667, € 13,00

## Gartenkrimi



### Gärten, Gift und große Liebe

Kriminalroman

Klaudia Blasl

Weg mit dem Speck! Sagt sich die Oberdistelbrunner Seniorenrunde und begibt sich zum Basenfasten in ein Wellnesshotel. Doch statt Fettzellen verlieren zwei Teilnehmer ihr Leben, heimtückisch getötet durch Pflanzengift.

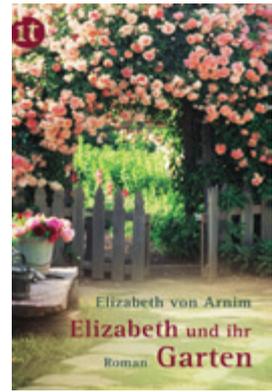
Ein Fall für Berta und Pauline. Krimifans kennen die beiden Hobbygärtnerinnen mit Miss-Marple-Gen bereits aus dem ersten Band dieser Reihe: *Gärten, Gift und tote Männer* (und freuen sich wohl wieder über ein wirklich schönes Cover!).

Wieder gibt es viel Spaß und Spannung, brenzlige Situationen und genialen Wortwitz, abgerundet mit kleinen Steckbriefen über giftige Pflanzen. Ein Gartenkrimi, der die Lachmuskeln trainiert.

Emons Verlag 2024.  
Broschiert, 320 Seiten  
ISBN 978 3 740820701, € 17,00



## Klassiker



### Elizabeth und ihr Garten

Roman

Elizabeth von Arnim

Westpommern, Ende des 19. Jahrhunderts. Die junge Australierin Mary Annette Beauchamp zieht mit ihrem deutschen Ehemann und den drei Kindern auf das Familiengut Nassenheide. Dort stürzt sie sich in die Gestaltung des vernachlässigten Gartens. Und dort entsteht auch das Tagebuch *Elizabeth und ihr Garten*, mit dem sie über Nacht berühmt wird. Von da an schreibt sie unter dem Pseudonym Elizabeth von Arnim.

Nicht nur der preußische Gatte, genannt der Grimmige, und die drei Töchter bevölkern den Roman, da gibt es auch eine beste Freundin, deren wochenlanger Aufenthalt die Freundschaft strapaziert, und eine naseweise Besucherin aus England. Meisterhaft erzählt die Autorin davon, wie sie die Wildnis in ein Paradies verwandelt, und wie sie – trotz störender Nebendarsteller – dem wundersamen Zauber ihrer Oase immer wieder erliegt. Gleichzeitig karikiert sie spitzzüngig und liebevoll das Leben ihrer Zeit, und noch heute überträgt sich ihr Übermut auf die geneigte Leserin. Bezaubernd übrigens auch *Verzauberter April*, ihr bekanntestes Werk.

Suhrkamp Verlag 2024,  
Insel-Bücherei 1531.  
Gebunden, 141 Seiten  
ISBN 978 3440178805, € 22,00

## Ratgeber



**Natürlich schön und wild umschwärmt**  
Insektenfreundliche Blumenbeete planen, umsetzen und pflegen

Sonja Schwingesbauer

Natürlich kann man seinen Garten einfach verwildern lassen und ihn dann als „Naturgarten“ genießen. Aber man kann es auch so machen, dass er wild, schön, durchdacht, ökologisch wertvoll und obendrein ästhetisch anspruchsvoll ist.

Wie das geht, zeigt Sonja Schwingesbauer mit viel Kompetenz und Erfahrung; die Wienerin gärt seit 2006 in ihrem „Hortus Pannonicus“ im Weinviertel. Bei ihr geht's nicht nur um ein paar hübsche Sorten und nette Dekoration, sondern richtig zur Sache: von Standortanalyse plus Bodenprobe über Pflanzthema und Stückzahlmittlung bis hin zur Planung und Anlage in der Natur, alles locker veranschaulicht mit vielen Fotos und Zeichnungen. Zehn Wildblumenbeete für unterschiedliche Bereiche stellt sie auf diese Weise vor. Nebst Hintergrund: Warum brauchen wir ökologische Gärten? Welche Insekten brauchen welche Pflanzen? Und wer genau lebt da in so einem Garten?

Ein tolles Buch, ein echter Wissensschatz.

Haupt Verlag 2024.  
Broschiert, 320 Seiten

ISBN 978 3 258082950, € 29,90

## Unterhaltung



**Neue Mitteilungen aus meinem Garten**

Paula Almqvist

Legendär die erste Sammlung von Paula Almqvists Garten-Kolumnen, die sie für BRIGITTE WOMAN geschrieben hatte: *Mitteilungen aus meinem Garten* (Schöffling 2011). Seitdem kennt wohl jeder Gartenmensch mit Hang zu Humor die deutsche Journalistin, die heute als freie Autorin in Hamburg und in der Normandie lebt und gärt. Und seitdem haben wohl viele auf weitere heitere Bände gewartet. 2012 erschien bei Schöffling *Was mir blüht*: Da geht es um Geschmackswüsten, Modeblumen, Männerparadiese (Schuppen) oder Geräte de luxe. Dann kam *Und wer gießt bei dir?* (Schöffling 2016), mit Berichten zu Bhuddas im Beet, Gartengrills, Mährobotern oder Treppenhaus-Flora.

Höchst unterhaltsam, fröhlich und selbstironisch plaudert sich Paula Almqvist auch in diesem vierten Band *Neue Mitteilungen aus meinem Garten* quer durch die Beete. Sie berichtet über neueste Trends, über Gartenunfälle, über Garten-Flohmärkte oder über schwarze Löcher im Garten, wo vom Handschuh bis zur Säge alles verschwindet.

„Kaum jemand schreibt so unterhaltsam über Gartenglück und -leid wie Paula Almqvist“ heißt es in einer Rezension bei Blooms. Nun kenne ich eine, die im Buch

*Gartenfreundinnen* (Orac 2009, vergriffen) ähnlich keck daherkommt. Sie heißt Martha Canestrini, und ihre E-Mail-Korrespondenz mit Brigitte Nagiller hat mir und meinen Freundinnen viel Vergnügen bereitet.

Schöffling Verlag 2019.  
Gebunden, 159 Seiten

ISBN 978 3 895616587, € 12,00

## Klein, aber fein



**Obstbaumschnitt in Bildern**  
Kernobst – Steinobst –  
Beerensträucher – Veredelung

Hans Walter Riess

Ein komplexes Thema, aber erfassbar, wenn es geschickt vermittelt wird – wie in diesem Büchlein, in dem das Motto lautet: Schritt für Schritt zum guten Schnitt. Auf wenigen 80 Seiten und kleinstem Format bietet dieses Taschenbuch alles, was man rund um den Obstbaumschnitt wissen muss. Da freuen sich AnfängerInnen bestimmt über die vielen mehrfarbigen Schnittbilder, die deutlich und portionsweise zeigen, was beim Schnitt zu beachten ist. Aber auch für Fortgeschrittene ist der *Obstbaumschnitt in Bildern* ein ideales Nachschlagewerk – zumal es in die Hosentasche passt: Da kann man es zur Not auch während des Schnitts mal schnell zu Rate ziehen.

Obst- und Gartenbauverlag München 2020. Broschiert, 80 Seiten

ISBN 978 3 875960457, € 5,00

## Wie ein Comic



**600 coole Krabbler**

Was krabbelt denn da hinterm Haus? Unsere winzigen Nachbarn erzählen aus ihrem Leben. Ein Krabbeltierführer

Armin Rose

Wegen einer Pandemie hatte Armin Rose plötzlich viel Zeit für seine Familie. Also ging der promovierte Insektenkundler mit seinen Kindern auf die Jagd nach krabbelnden Insekten: im eigenen Garten, am Deich, auf der Halbinsel Nordstrand. Da hat sich was getummelt! Springschwänze, Hautflügler, Flöhe, Milben, Spinnentiere, Hundert- und Tausendfüßer; ganze 600 krabbelnde Insekten wurden unter die Lupe genommen. Aus über 800 tollen Makroaufnahmen schuf dann der leidenschaftliche Naturfotograf ein absolut betörendes Buch. Zunächst nur seinen eigenen Kindern zum Vergnügen – und jetzt für alle Forscherinnen und Entdecker dieser Welt.

Das Besondere: In Sprechblasen erzählen die kleinen Mitbewohner selbst über ihre Vorlieben und Nöte, mal ganz sachlich, meist aber ziemlich frech. Ein raffiniertes Identifikationsangebot für die junge Leserschaft (ab 7), ganz im Tagebuch-Trend. Aber auch für Erwachsene ein äußerst kurzweiliges Lese- und Sehvergnügen, das Staunen hervorruft und Neugier weckt.

KJM Verlag 2023.  
Gebunden, 256 Seiten

ISBN 978 3 961942008, € 24,00